

AKF-Projekt Tiny-Forest

So ganz langsam schleicht sich in Bewusstsein, dass um uns herum, mit uns, auch noch andere Wesen leben, Insekten, winzige Bodenlebewesen, Vögel, Säugetiere, aber vor allem Pflanzen, die weitaus verbreitetste Lebensform auf diesem Planeten. All diese unterschiedlichen Lebensformen haben auch ein Recht auf Lebensraum, der ihnen aber sowohl in der offenen Landschaft durch die konventionelle Landwirtschaft als auch in der Stadt streitig gemacht wird. Ärgerlicherweise stellt sich heraus, dass wir Menschen angewiesener auf all diese Lebewesen sind, als wir dachten. Angesichts der Tatsache, dass heute schon die meisten Menschen auf der Welt in Städten leben, wird es deutlich, dass der Klimawandel auch die Städte zwingt, ihr Konzept zu überdenken. Obwohl Städte nur 2,7% der globalen Landfläche bedecken, ist ihr Ressourcenverbrauch gigantisch, sie verschlingen 75% der natürlichen Ressourcen und sorgen für 75% der Kohlendioxidemissionen und 70% des weltweiten Abfalls. Das bedeutet, dass sich die vom Menschen verursachten Umweltprobleme nur über die Städte lösen lassen. Und dafür ist die Anwesenheit von Pflanzen unerlässlich. Eine 2019 vom Polytechnikum Zürich veröffentlichte Studie kommt zu dem Schluss, dass die mit Abstand beste Lösung, um der Atmosphäre einen großen Teil des Kohlendioxids wieder zu entziehen, wäre, eine Billion Bäume auf dem Planeten anzupflanzen. Das Projekt „Treepedia“, das vom Weltwirtschaftsforum in Auftrag gegeben wurde, misst die Baumbedeckung in Städten überall auf der Welt. Viele urbane Zentren bleiben bei weit unter 10%. Das ist unvereinbar mit dem Kampf gegen die Erderwärmung, die ja gerade in Städten zu Hitzerekorden führt. Um das Problem der Entstehung von Wärmeinseln in den Städten zu mildern und Kohlendioxid zu binden dort wo er entsteht, das ist nämlich am effektivsten, plädiert der Pflanzenneurobiologe Stefano Mancuso dafür, in den Städten buchstäblich jede verfügbare Fläche mit Pflanzen zu bedecken, also auch Dächer, Fassaden und Straßen. Überall dort, wo Pflanzen wachsen können, sollten auch welche wachsen. Mancuso schreibt: „Wir müssen lernen, die von Grün überwucherte Stadt als Teil der natürlichen Umgebung zu denken, die durch ihre Bäume dazu beiträgt, unsere städtische Umwelt in eine dauerhafte ökologische Nische zu verwandeln.“

Die Aktionsgruppe Klima Flensburg möchte mit der Pflanzung eines Tiny Forest dazu beitragen, dass unsere Stadt lebenswerter wird, für viele Lebewesen.

Was ist ein Tiny Forest oder ein Miyawakiwald?

Der japanische Ökologe Akira Miyawaki beschäftigte sich schon in den siebziger Jahren mit der Waldentwicklung und Begrünung von Großstädten. Der indische Öko-Unternehmer Shubendu Sharma griff seine Ideen auf und pflanzte als Erster kleine verdichtete Stadtwälder auf degradierten Böden. Charakteristisch ist ihre kleine Grundfläche, schon auf 60qm wäre es möglich, einen Tiny Forest zu errichten, und die dichte Bepflanzung, drei Bäume auf einem Quadratmeter. Durch die hohe Pflanzdichte steigt der Konkurrenzdruck innerhalb der Pflanzung und die Bäume und Sträucher wachsen sehr schnell hoch. Eine natürliche Waldgesellschaft soll dadurch statt in 200 Jahren schon in 25 - 30 Jahren erreicht werden, weil die Phase der Sträucher, Gräser und Pionierbäume übersprungen wird. Tiny Forests binden nicht nur Kohlendioxid, sie kühlen auch in Hitzeperioden, entsiegeln städtische Flächen, so dass Regen im Sinne einer Schwammstadt versickern kann und bieten Lebensraum für viele Lebewesen. Der erste Tiny Forest wurde 2019 in Bönningstedt durch den Verein Citizens Forests e.V. angelegt. Mit Freiwilligen wurde eine öffentliche Fläche von 210qm mit 580 Setzlingen heimischer und standorttypischer Baumarten. Die Anpflanzung wurde nach den ersten drei Jahren weitgehend sich selbst überlassen und die Pflanzengemeinschaft regelt sich jetzt selbst. Absterbende Bäume werden nicht entfernt, sondern dienen als Totholz wieder dem natürlichen Kreislauf. 2022 gab es weltweit 3000 Tiny Forests, inzwischen dürften einige dazu gekommen sein, hoffentlich auch bald in Flensburg.

Im Moment stehen wir noch ganz am Anfang, suchen Interessent*innen, Mitmacher*innen, Geldunterstützer*innen, Grundstückspender*innen; Leute mit Ideen und Mitstreiter*innen, vor allem auch Schulen, die Lust haben, gemeinsam mit ihren Schülern und Schülerinnen ein handgreifliches Projekt für eine lebenswerte Zukunft auf unserem Planeten in die Tat umzusetzen. Aber wir möchten auch Gewerbetreibende mit hoher Flächenversiegelung ansprechen. Wir planen regelmäßig, wie wir unser Vorhaben für Flensburg so schnell wie möglich umsetzen können. Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat treffen wir uns von 16 bis 17.30 Uhr in der blau:pause, Friesische Str. 9 im 4.OG. Neugierig geworden? Einfach vorbeikommen!